

## Dinge in Bewegung bringen!

### Bürgerbeteiligung aus Bürgersicht

*Standpunkt*

*Brigitte Bührlen*

Als engagierte Bürgerin habe ich die Stiftung »WIR! Stiftung pflegender Angehöriger«, gegründet. Als engagierte Bürgerin des Landes, in das ich hineingeboren wurde und in dem ich seit meiner Geburt lebe, möchte ich etwas verändern.

Aber wer bin ich als »Bürger/in«? Bin ich nur Bürger/in meines Landes oder bin ich auch Europa- und Welt-Bürger/in? Habe ich Rechte, kann ich etwas verändern? Habe ich Pflichten?

Ich möchte in diesem Beitrag nicht in politische, juristische, historische oder sonstige Definitionsdetails gehen, sondern meine persönlichen Erfahrungen und Überlegungen darstellen.

Nachdem ich meine Mutter fast ein Leben lang begleitet und zum Schluss noch 20 Jahre Demenz mit ihr gemeinsam bewältigt habe, war mir klar: Irgendetwas passt offensichtlich mit den Erwartungen an unser Gesundheits- und Pflegesystem und mit den Rahmenbedingungen die wir Bürger/innen in unserem Lebensalltag vorfinden nicht zusammen. Ich hatte irgendwann einmal gelernt, dass der Staat die Summe der Einzelnen ist. Meine daraus resultierende Überlegung war: Wenn dem so ist, dann fängt er doch eigentlich bei mir an. Wenn er bei mir anfängt, dann bin ich gefragt und befähigt, etwas zu tun. Aber was sollte und konnte ich tun?

Meine Entscheidung fiel auf die Gründung einer Stiftung. Diese Organisationsform erschien mir die größtmögliche Freiheit zu bieten, als Bürgerin meine Gedanken und Überlegungen in die Bürgergemeinschaft meines Landes einzubringen. Nach über 10 Jahren als Bürgeraktivistin zum Thema »pflegende Angehörige« habe ich die Erfahrung gemacht, dass Einzelne etwas bewegen. Bürger/innen haben mehr Möglichkeiten als ich früher angenommen habe.

Ich habe mir überlegt, wo kommt »mein« Thema vor und bin zu dem Schluss gekommen: In Gesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Also habe ich mich informiert, wo es in diesen Bereichen Informationen, Veranstaltungen, Stellungnahmen und Netzwerke gibt.

Man kann sich bei Präsenzveranstaltungen zu Wort melden und mit Interessierten und Betroffenen vernetzen. Man kann zu wissenschaftlichen und politischen Veröffentlichungen Stellungnahmen einbringen und diese in den sozialen Netzwerken und auf einer Homepage dokumentieren. Das ist die eine Seite der Medaille. Mit den geschilderten Aktivitäten kommt mein Anliegen auf der »Metaebene«, also auf einer Ebene vor, die in der Regel für uns Bürger/innen nicht so leicht zugänglich ist.

Wie aber kann ich mein Anliegen in der Bürgergesellschaft selbst verorten? Wie kann ich meine Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu bewegen, sich selbst – dort wo sie wohnen und leben, in ihre Sozialräume mit ihren Anliegen und Erfahrungen – einzubringen?

Meine Beobachtung ist: Politik bewegt sich nur über Wählerstimmen. Wirtschaft und Wissenschaft benötigt Geld. Wir sind Wählerinnen und Wähler, die mit ihren Stimmen die politische Richtung mitbestimmen können. Wir zahlen Steuern und sind somit die Finanziere unseres Staates.

Also versuche ich, das zu verdeutlichen und daraus resultierende Handlungsmöglichkeiten für uns Bürger/innen aufzuzeigen.

Unter anderem haben wir wissenschaftlich begleitete »World Cafés« veranstaltet zum Thema »Wie wollen wir pflegen und gepflegt werden?«.

Ich versuche, so viele Menschen wie möglich mit persönlicher Ansprache zu erreichen, um sie zu ermutigen, selbst zu sagen, was sie brauchen und ihre Erfahrungsexpertise vor Ort in Politik, Verwaltung und in ihren Sozialraum selbst mit einzubringen. Ich ermutige Menschen, sich zusammenzuschließen, da wo sie wohnen und ihre Interessen gemeinsam in ihrem Sozialraum einzubringen.

Es wurden Vereine gegründet und über die sozialen Plattformen große landes- und bundesweite Netzwerke zum Thema »pflegende Angehörige« gebildet. Die sich in Netzwerken zusammenfindenden Bürger/innen agieren eigenständig und dezentral. Sie bilden die Vielfalt des Themas ab und bringen sich zunehmend über Vereinsgründungen, Bildung von Allianzen, Aktionen, Petitionen, Briefe, Kontakte mit Politik und Medien in die Gemeinschaft der Bürger/innen, also in unseren Staat ein.

Meine Erfahrung ist, dass man als Bürger/in gemeinsam mit anderen Bürger/innen etwas bewegen kann in unserem Staat. Das ist nicht selbstverständlich. Ich schätze diese »Bewegungs-Freiheit« und bin dankbar dafür.

## Autorin

---

**Brigitte Bührlen**, setzt sich als Vorsitzende und Gründerin der WIR! Stiftung pflegender Angehöriger dafür ein, dass die Gruppe der pflegenden Angehörigen sich selbst als gesellschaftsrelevant entdeckt, ihre Kompetenz und ihre Forderungen kommunal, regional und überregional selbst einbringt und eine Lobby bildet. Mit dieser Arbeit habe sie einen Blick entwickelt für Menschen und Gruppierungen in der Gesellschaft, die sich nicht äußern können. Es ist ihr wichtig, Möglichkeiten und Räume zu schaffen, in denen Bürger/innen Gemeinsamkeiten erkennen und sich vernetzen können.

## Kontakt

E-Mail: [kontakt@wir-stiftung.org](mailto:kontakt@wir-stiftung.org)

## Redaktion eNewsletter

---

Netzwerk Bürgerbeteiligung

c/o Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: [newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de](mailto:newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de)